

Fußballspielen mit künstlichem Gelenk? Das geht!

Voller Spannung blicken Millionen Fans auf die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Australien und Neuseeland sowie auf die deutsche Nationalelf. Bei uns zuhause bleibt Fußball bis ins Seniorenalter eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Warum man auch mit künstlichen Gelenken nicht verzichten muss, weiß Endoprothetik-Chefarzt Prof. Dr. Martin Thaler von den Helios Kliniken Oberbayern.

Für viele ist Fußball die schönste Nebensache der Welt. Nicht nur beim Anfeuern unseres Nationalteams, das am anderen Ende der Welt gerade um den Weltmeister-Titel spielt. Auch im Verein, auf dem Bolzplatz oder im Hinterhof erleben wir beim Fußballspielen viele tolle Momente. Doch so groß die Freude am Kicken auch ist, oft machen irgendwann die Gelenke nicht mehr mit.

Die beliebteste Sportart der Deutschen kann sogar selbst mitverantwortlich für Schäden am Knie oder den Hüftgelenken sein. Denn der Bewegungsapparat von Fußballspielerinnen und -spielern passt sich den Belastungen an und verändert sich. So neigt beispielsweise zu O-Beinen, wer schon in der Jugend fünfmal pro Woche Fußball spielt. O-Beine wiederum, so wird angenommen, begünstigen aufgrund der sehr einseitigen Belastung bei Erwachsenen Arthrose im Knie. Auch die Hüfte wird durch das Fußballspielen in Mitleidenschaft gezogen: Bei „Stop and Go“, Grätschen oder Schussbewegungen kann es zu einem Anstoßen des Hüftkopfs am Becken kommen. Das fördert Arthrose genauso wie Verletzungen am Knie oder Hüftgelenk.

Sind Hüften oder Knie zu stark geschädigt, wird ein künstliches Gelenk notwendig. Droht einem dann für immer die Bank?

Prof. Dr. Martin Thaler, Chefarzt der Endoprothetik sowie Leiter des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie an den Helios Kliniken Oberbayern, gibt Entwarnung – zumindest teilweise: „Die gute Nachricht vorweg: Fußball mit künstlichem Hüft- oder Kniegelenk ist möglich.“ Allerdings, so Thaler, gebe es einige Punkte, die man beachten sollte: „Nach der OP muss der Körper sich etwa sechs Wochen lang an das künstliche Gelenk gewöhnen. In dieser Zeit sind Sportarten wie Radfahren oder Schwimmen sinnvoll. Auch, weil hier die

Verletzungsgefahr sehr niedrig ist“, erklärt der Vorstand der europäischen Hüftgesellschaft (EHS – European Hip Society).

„Nach zwölf Wochen kann dann langsam wieder mit dem Fußballspielen begonnen werden. Mit einem künstlichen Hüftgelenk dauert es meist noch ein wenig länger. Unbedingt vermieden werden sollten extreme Bewegungen und harte Zusammenstöße“, mahnt Prof. Thaler.

Damit es trotz künstlichem Gelenk wieder klappt mit dem Fußballspielen, sind moderne, muskelschonende Techniken bei der Operation und ein exaktes Einbringen der Implantate ausschlaggebend. „Wir arbeiten deshalb mit dem Bikini-Schnitt. Mit dieser Technik werden keine Muskelfasern verletzt, sodass für viele Betroffene sogar wieder Leistungssport möglich ist“, erklärt der Chefarzt. „Bei künstlichen Kniegelenken kommt bei uns im Pasinger Helios Klinikum München West zusätzlich der Mako OP-Roboter zum Einsatz. Mit ihm können Implantate perfekt positioniert werden. Auch dadurch sind Sportarten wie Fußball mit einem künstlichen Gelenk wieder möglich“, sagt Prof. Thaler.

Bildunterschrift: Prof. Dr. Martin Thaler ist Chefarzt für Endoprothetik und leitet das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie an den Helios Kliniken Oberbayern © Helios

Die vier Helios Kliniken in Oberbayern an den Standorten München, Dachau und Markt Indersdorf sind akademische Lehrkrankenhäuser der Ludwig-Maximilians-Universität München und verfügen zusammen über 49 Fachabteilungen und 1.088 Betten. Jedes Jahr vertrauen rund 42.000 stationäre Patientinnen und Patienten der Erfahrung und Expertise der mehr als 2.500 Beschäftigten. Rund 83.000 Menschen werden darüber hinaus ambulant behandelt.

Helios ist Europas führender privater Gesundheitsdienstleister mit insgesamt rund 126.000 Mitarbeitenden. Zum Unternehmen gehören unter dem Dach der Holding Helios Health die Helios Gruppe in Deutschland sowie Quirónsalud in Spanien und Lateinamerika und die Eugin-Gruppe mit einem globalen Netzwerk von Reproduktionskliniken. Mehr als 24 Millionen Menschen entscheiden sich jährlich für eine medizinische Behandlung bei Helios. 2022 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von rund 11,7 Milliarden Euro.

In Deutschland verfügt Helios über 87 Kliniken, rund 240 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) mit etwa 600 kassenärztlichen Sitzen, sechs Präventionszentren und 21 arbeitsmedizinische Zentren. Jährlich werden in Deutschland rund 5,5 Millionen Menschen behandelt, davon 4,4 Millionen ambulant. Helios beschäftigt in Deutschland mehr als 76.000 Mitarbeitende und erwirtschaftete 2022 einen Umsatz von rund 7,0 Milliarden Euro. Sitz der Unternehmenszentrale ist Berlin.

Quirónsalud betreibt 58 Kliniken, davon acht in Lateinamerika, über 100 ambulante Gesundheitszentren sowie rund 300 Einrichtungen für betriebliches Gesundheitsmanagement. Jährlich werden hier rund 18,9 Millionen Patient:innen behandelt, davon 17,8 Millionen ambulant. Quirónsalud beschäftigt mehr als 47.000 Mitarbeitende und erwirtschaftete 2022 einen Umsatz von 4,4 Milliarden Euro.

Das Netzwerk der Eugin-Gruppe umfasst 44 Kliniken und 37 weitere Standorte in zehn Ländern auf drei Kontinenten. Mit rund 1.800 Beschäftigten bietet das Unternehmen ein breites Spektrum modernster Dienstleistungen auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin an und erwirtschaftete 2022 einen Umsatz von 250 Millionen Euro.

Helios gehört zum Gesundheitskonzern Fresenius.

Pressemitteilung

Pressekontakt:

Martin Pechatscheck

Pressesprecher, Helios Kliniken Oberbayern

Telefon: +49 (0)162 262 57 49

E-Mail: martin.pechatscheck@helios-gesundheit.de